

Ebenalp – Schäfler - Wildkirchli

Die Tageskarten eines Grossverteilers zu Fr. 49.- (auch ohne Halbtax) kommen uns sehr gelegen. Zwar sind sie Fr. 5.- teurer als unsere Gemeinde-Tageskarten, dafür mit Schönwettergarantie, weil das Datum bis 11. Oktober frei wählbar ist.

Am Freitag, 4. September 2020 geht's ins Appenzellerland, mit Masken im Gesicht. Wir starten um 6h41 in Tavers mit dem Postauto bis Freiburg, dort ab um 7h04, in Bern um 7h32, in Zürich um 8h39, in Gossau um 9h51 und Ankunft in Wasserauen um 10h42. An diesem sonnigen Vormittag sind die Parkplätze schon fast ausgebucht. Nach Eilschritten aus dem Zug heisst es am Schwanz der Warteschlange anstehen vor der Kasse der Seilbahn zur Ebenalp hinauf. Nach der vierten Kabine mit 40+1 Personen klappt es bereits! Wie auf der Klewenalp betrachten wir auf der Bergstation zuerst das prächtige Panorama. Dann zum üblichen Startkaffee und um 11h30 beginnt die Wanderung auf 1'590m Höhe.

Wir sehen in weiter Ferne hoch oben unser Ziel, das Bergrestaurant auf dem Schäfler in 1'925m Höhe. 1h15 verheisst der gelbe Wegweiser. Der Wanderweg beginnt eher mässig steil, der wolkenlose Himmel erlaubt schöne Fotos. Den Säntis und viele andere Gipfel wie auch die Flora des Alpsteins haben wir ständig im Blickfeld. Auf dem zwischendurch schmalen Bergweg kommt uns ein bepacktes Pferd entgegen! Womit? Mit zwei Holzkisten voller Kuhmist! Wir drücken uns an die Felsen und können die Kleider geruchsfrei halten, nicht aber die abwehrenden Hände mit dem Dreck. Vor der nahegelegenen Alphütte Chlus, woher der Mist auch stammt, hat es glücklicherweise einen Brunnen!



Säntis, 2'502 m

Schäfler, 1'925 m

Dort beginnt auf 1'724m auch der eigentliche steile Aufstieg. 35 Minuten gibt uns der Wegweiser für die 200m HD zum Schäfler. Um 12h50 ist die Zickzackwanderung beendet, wir sind oben. Mit Glück finden wir einen schattigen Tisch auf der Terrasse und geniessen ein feinschmeckendes Menü wie auch die Sicht auf den Alpstein. Danach geht's mit wenigen Schritten zum Gipfel hinauf. So klar ist die Fernsicht wohl nicht jeden Tag, vor allem nach Norden und Osten. Die Dörfer jenseits des Bodensees sieht man ganz klar, die Berggipfel wie etwa den Säntis, den Hohen Kasten und ebenso die Tiroler und Allgäuer Alpen in der Ferne.

Der Abstieg um 14 Uhr bis zur Alphütte Chlus ist derselbe. Gut zu sehen ist weit unten der auf 1'142m gelegene Seealpsee. Sehr viele Wandernde sind unterwegs. Um diesen etwas zu entgehen und nicht kreuzen zu müssen wählen wir die Strecke über den Felsenweg. Via Zisler und Füessler geht's unter den mächtigen senkrechten Felsen hindurch. Meine Knie beginnen zu zittern. Auf einer endlos lang scheinenden Strecke heisst es aufpassen bei jedem Schritt. Zukünftig wird wohl meine Polyneuropathie die Streckenlänge, Auf- und Abstiege bestimmen.



(Archiv)

Das Wildkirchli wollen wir aber auch dieses Mal nicht verpassen und kommen am bekannten Berggasthaus (Bild) und dem Wildkirchli vorbei und unter der Seilbahn hindurch. Zuletzt mühen wir uns die letzten 135 Höhenmeter in 20 Minuten zur Bergstation der Luftseilbahn ab. Diesmal haben wir Glück. Weil zwei Personen kein gültiges Retour-Ticket haben können wir als allerletzte der 40 Personen einsteigen und stülpen flinkerhand die Maske über die Nase. Die rote Appenzeller Bahn wartet bereits und fährt nach zehn Minuten ab. Den Rückweg durch das idyllische Appenzellerland geniessen wir nochmals sehr. Fahrplanmässig kommen wir nach 20 Uhr sehr zufrieden nach Hause.

Wanderzeit ca. 3 Std., Auf- und Abstiege je 480m HD,

Beat Schmutz, Düdingen